

Eisenbahnstrecke zwischen hier und Vietigheim Statt. Die Lokomotive mit einem angehängten Personenwagen legte die Strecke nach Vietigheim in 18, dann hieher in 15 Minuten zurück. Bei der Fahrt hinunter bedarf es fast keines Dampfes, da der Fall so stark ist, daß der Zug noch zurückgehalten werden muß, weßwegen auch die Herauffahrt, bei welcher volle Dampfkraft angewendet werden konnte, weniger Zeit als jene erfordert. Die Arbeiten auf dieser Bahnstrecke sind in letzter Zeit ungemein betrieben und selbst bei Nacht fortgesetzt worden. Die noch zahlreich anwesend gewesenen Eisenbahnarbeiter begrüßten den Zug überall mit lautem Hurrah, und im Dorf Asperg krachten Böllerschüsse lustig herein. Die Fahrten wiederholten sich dreimal hin und zurück, und die Bahnstrecke wird nun bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. (L. Tgl.)

— (Korb D. A. Waiblingen, den 11. Septbr.) Das Noßten hat hier ein Menschenleben gekostet. Eine Anzahl Kinder zog gestern Nacht den Mahlstein so heftig rückwärts, daß er aus dem Trog sprang, die Stange aber ein eilfjähriges Mädchen an einen Obstbaum anstieß und an Brust und Herz vergestalt einklemmte, daß es plötzlich den Geist aufgab. Der Anblick des entseelten Kindes, eines der kräftigsten und fähigsten in der Schule, rief eine Jammercene hervor, die sich nicht beschreiben läßt. Möge sie ein Warnzeichen für alle Eltern, und an den Mostbereitenden und Mosttrinkenden nicht verloren seyn! (S. M.)

Obstpreiszettel No. 1.  
Böblingen. Holzgerlingen, den 9. Sept. Erzeugniß 60,000 Simri Aepfel. Preis der frühen Sorten 10 bis 13 fr.  
Waiblingen. Kleinsachsenheim, den 7. Sept. Vorrath 20,000 Simri hauptsächlich Mostobst (Bratz-, Wörles-, Wolfsbirnen u.). Verkauf langsam. (Schw. M.)

(Stuttgart.) Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Oberkochen, Def. Aalen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 10. Septbr. 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.  
— Unter dem 7. Septbr. wurde der ev. Schuldienst zu Schwaikheim dem Schulm. Pfisterer zu Stammheim, und der zu Althütte dem Unterlehrer Häußler zu Weilheim übertragen.

— Unter dem 10. Sept. wurde der ev. Schuldienst zu Westgartshausen dem Schulmeister Dfertag zu Ammertsweller, der zu Neuhausen (Def. Urach) dem Schulmeister Baglen zu Waiblingen und der zu Gültstein dem Schulmeister Failenschmid zu Jainingen übertragen.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Sept. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	18	—	17	—	
" Roggen . . .	12	48	12	—	—	—	
" Dinkel . . .	8	—	7	28	7	—	
" Gerste . . .	9	36	9	4	8	32	
" Haber . . .	6	45	6	33	6	24	
1 Simri Weizen . . .	2	—	1	52	—	—	
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	1	24	1	20	1	16	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Linzen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
" Welschkorn . . .	1	40	1	30	—	—	
" Ackerbohnen . . .	3	—	2	40	2	24	
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .						28	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . .	6 Loth					—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						9	fr.
" Kalbfleisch . . .						9	fr.
" Schweinefleisch . . .						12	fr.

**Hall. Naturalienpreise vom 11. Sept. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	22	8	20	31	18	24	
" Roggen neuer . . .	—	—	—	—	—	—	
" Roggen . . .	10	32	—	—	—	—	
" Gemischt . . .	14	—	11	41	9	36	
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—	
" Weizen . . .	19	40	—	—	—	—	
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .						14	fr.
Ein Kreuzerweck . . .	5 Loth					—	Quint.

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 8. Septbr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	30	17	14	15	30
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	—	7	4	5	48
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	18	15	17	27	17	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	—	9	15	8	48
" Haber . . .	7	12	5	45	4	42

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim u.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

No. 75. Freitag den 17. September 1847.

Treffen bei Newbury 1644. Zwischen der königlichen Parlamentsarmee kam es am heutigen Tage zu einem blutigen Treffen. — Schon damals war Karl in Gefahr, Cromwelln in die Hände zu fallen. Aber der Graf von Orléand, ein edler, treuer Unterthan, rettete die Freiheit seines Herrn durch Aufopferung seiner eigenen, und verlängerte so dessen mühselige traurige Herrschertage noch um 5 Jahre!

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Der Hausanteil des Webers Johannes Pfizenmaier in der äußern Aspacher Vorstadt, im Anschlag von 600 fl., ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, Mittwoch den 13. Oktober 1847,

Vormittags 9 Uhr, bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 9. September 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang.

### Haus - Verkauf.

Das halbe Wohnhaus des Gottlieb Wilhelm Reichert in der innern Aspacher Vorstadt wird am Mittwoch den 27. Oktober 1847, Vormittags 10 Uhr,

wiederholt und zum letztenmal zum Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 15. September 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Der Hausanteil des Schuhmacher Georg Müller in der obern Vorstadt, im Anschlag von 400 fl., sowie das halbe Wohnhaus des Bäcker Walter auf dem Marktplatz, im Anschlag von 1600 fl., sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, Mittwoch den 6. Oktober 1847, Vormittags 10 Uhr,

bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 31. August 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

### Badnang. [Lateinische Schule.]

In Folge der geschehenen Aufnahme der Schüler der ältern Abtheilung der lateinischen Schule in höhere Lehranstalten können nach der Herbstvakanz wieder neue Schüler in die lateinische Schule aufgenommen werden. Anmeldungen sind bei Präceptor Megnin und der unterzeichneten Stelle innerhalb 14 Tagen zu machen.

Den 14. September 1847.

K. Stadtpfarramt. Moser.

Dauernberg, Schultheiserei Reichenberg.

**Guts - Verkauf.**

Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß ist das



Hofgüthen des Viehhändlers Jakob Baumz von Dauernberg im Exekutionsweg zu verkaufen; dieser Verkauf findet nun am



Freitag den 15. Oktober d. J. auf dem Gemeinderathszimmer in Reichenberg Statt.

Liebhaber hiezu wollen sich daher an gedachtem Tage

Morgens 8 Uhr

dieselbst einfinden.

Auswärtige Unbekannte werden ohne obrigkeitliches Vermögens- und Prädikatszeugniß zur Versteigerung nicht zugelassen.

Das zu verkaufende Anwesen besteht in:

Einem im Jahr 1840 neu erbauten Wohnhaus, der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit Stall,

Garten: 2 Brtl. 23 Rth. 9',

Acker: 11 Mrg. 19 Rth. 4',

Wiesen: 4 Mrg. 1 Brtl. 29 Rth. 8',

Wald: 1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 44 Rth. 5'.

Das ganze Güthen ist den gegenwärtigen Preisen entsprechend äußerst nieder tarirt, und kann von jedem auch minder Vermöglichen behauptet werden, der an dem Kauffschilling circa 800 fl. zu bezahlen vermag.

Schultheisenamt.  
Molt.

Revier Weissach. Vom 15. September bis 31. Oktober ist Waldverbot einzulegen, was die betreffenden Schultheisenämter veröffentlichen wollen.

Revierförster  
Seiz.

**Unterbrüden. Fässer - Verkauf.**

Die Weinbergbesitzer verkaufen am Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

 in dem Gemeinderathszimmer zwei 3 und 5 Eimer haltende in Holz gebundene Fässer, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 15. September 1847.

Schultheiß Beß.

**Privat - Anzeigen.**

Badnang. Ich empfehle eine Sorte ganz reinen

**Weingeist**

zum Haltbarmachen des Obstmostes um den billigen Preis von 56 fr. per Maas.

G. Schäfer.

**Badnang. [Ofen - Empfehlung.]**



Unterzeichneter hat 10 Stück große Kastenöfen zu sehr billigen Preisen abzugeben. Hermann Richter.

**Badnang und Ludwigsburg.**

**Reise - Gelegenheit.**

Die Unterzeichneten fahren auf Vorausbestellung mit einem Omnibus von morgen Abend den 14.



September an, jeden Tag Abends 6 1/4 Uhr vom Gasthof zum Waldhorn in Ludwigsburg nach Badnang, und jeden Morgen um 6

Uhr vom Gasthof zum Schwanen in Badnang nach Ludwigsburg. Der Preis für die Person ist 36 fr. Der Wagen, welcher seither auf Vorausbestellung Morgens 8 Uhr von Ludwigsburg nach Badnang abfuhr, und Nachmittags 1 1/2 Uhr wieder dahin abging, bleibt wie bisher. Solide und sichere Bedienung wird zugesichert.

Den 13. Sept. 1847.

Ludwigsburger Omnibus-Gesellschaft.

**Badnang.**

**Acker - Verkauf.**

Luchmacher Fischer verkauft seinen Acker auf der Schönthaler Höhe und ladet etwaige Liebhaber höflich ein, bei ihm selbst einen Kauf abzuschließen. Den 16. September 1847.

**Großaspach.**

**Wirtschafts-, Bäckerei- und Scheuer-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein an der Straße nach Ludwigsburg gelegenes einstockiges Wohnhaus, in welchem schon seit vielen Jahren die Speisewirtschaft und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, am



Samstag den 25. September,

Nachmittags 3 Uhr,

bei ihm selbst zum öffentlichen Aufftreich zu bringen. Das Wohnhaus enthält eine guteingerichtete Wohnung und Bäckerei, Mehl- und Speisekammer, einen vor vier Jahren neugebauten

gewölbten Keller hinter dem Haus, worauf sich eine neue Wagen- und Holzhütte befindet, und eine geräumige Scheuer neben dem Haus mit Stallung.

Die Liebhaber werden auf obigen Tag und Stunde höflich eingeladen.

Johannes Fischer,  
Bäcker und Speisewirth.

**Oberbrüden.**

**Haus- und Scheuer - Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein ihm entbehrliches an der freundlichsten Lage vor dem Orte Oberbrüden an der Straße nach Badnang, Unterweissach und Steinbach gelegenes zweistöckiges neuerbautes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.



Dasselbe enthält 2 gut und bequem eingerichtete, geräumige Wohnungen und großen gewölbten Keller; eine neue dreibarnige Scheuer mit Stallungen zu 8 Stück Vieh und zwei Schweinställen; 2 1/2 Brtl. Küchen-, Baum- und Grasgarten beim Haus mit schönen tragbaren Obstbäumen.

Das Haus eignet sich seiner günstigen Lage und Geräumigkeit wegen besonders zu einer Bierbrauerei, da weder im Orte selbst noch in der Umgegend eine solche besteht, oder auch für einen Bäcker oder Metzger.

Am Kauffschilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, die andere Hälfte aber kann gegen Verzinsung so lange stehen bleiben, als es der Käufer wünscht.

Die Liebhaber werden zur Besichtigung eingeladen und können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Schultheiß Schramm.

**Antrag eines Einsteher's.**

Ein Excapitulant, der seine Dienstzeit bei der k. württembergischen Infanterie erstanden hat, ist geneigt, für einen Andern gegen Afford einzustehen. Einsteher'suchende wollen sich gefälligst wegen des Näheren an die Redaction dieses Blattes wenden.

**Spiegelberg. [Feile Fässer.]**

Unterzeichneter hat zwölf noch ganz neue, zum Theil in Eisen gebundene Fässer, 1-3 Eimer haltend, zu verkaufen.



Adlerwirth Nagel.

**Einladung.**

Nächsten Dienstag den 21. September wird ein **Freihandschießen** in Sulzbach stattfinden, wozu die Herren Schützen von Badnang, Sulzbach, Murrhardt und der übrigen Umgegend eingeladen werden. Das Schießen beginnt Mittags 1 Uhr. Der Versammlungsort ist

im Gasthof zum Löwen, wo vorher die näheren Bestimmungen des Schießens festgesetzt werden.

Badnang, den 16. September 1847.

Bölter.

**Badnang. Protokolle zu Liegenschaftsverkäufen in Gantsachen, sowie Protokolle zu Exekutionen empfiehlt**

**J. Berthold.**

Das von Buchdrucker Berthold angekündigte Protokollformular zu Liegenschaftsverkäufen wurde als ganz zweckmäßig erfunden, und wird den Ortsvorstehern zur Anschaffung und Benützung bei Exekutions- und Gantverkäufen empfohlen. Ebenso zweckmäßig sind die angekündigten Protokolle zu Exekutionen.

Badnang, am 10. September 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.**

**Getraute:**

8. August: Gottlieb Jung, Metzgermeister, ledig, mit Marie Elisabeth, geb. Weiß aus Dehringen.

**Geborene:**

7. August: Karl Gottlieb Friedrich, S. des Tobias Karl Roos, B. und Bäckers.

10. — Reinhold Hermann, S. des Wilhelm Leuze, Nagelschmieds.

16. — Gottlieb Friedrich Hermann, S. des Joh. Gottlieb Metzger, Tuchmacher.

17. — Luise, T. des Georg Albert Izenflamm, Kaufmanns.

23. — Marie Friederike, T. des Friedrich David Höchel, B. und Zinngießers.

26. — Jakob Gottlieb, S. des Jakob Friedrich Arnold, B. und Rothgerbers.

27. — Luise Friederike, T. des Gottlob Friedrich Breuninger, B. und Rothgerbers.

**Gestorbene:**

1. August: Christian Gottlob, S. des Karl Mahle, Tuchmachers, an Brechruhr, 7 M. 8 J. alt.

2. — Jakob Friedrich Mahle, Chemann, an nervösem Schleimfieber, 57 J. 7 M. 9 J. alt.

12. — Emma, T. des Karl Georg Fischer, Elementarlehrers an chronischer Gehirnwassersucht, 10 M. 16 J. alt.

12. — Friedrich Eugen, S. des Ludwig Gottlob Stierlin, Stadtpflegers, an Brechruhr, 3 M. 21 J. alt.

16. — Gottlob Christian, S. des Johannes Kramer, Webers, an Brechruhr, 1 J. 7 M. 16 J. alt.

19. August: Elisabethe Sophie, T. des Christian Jakob Dorn, Färbers, an Brechruhr, 1 J. 3 M. alt.

19. — Marie Katharine, T. des Joh. Jakob Beck, Bäckermeisters, an Brechruhr, 4 M. 21 J. alt.

**Die Mosttrinker an die Weintrinker.**

Melodie des Rheinweintliedes: Bekränzt mit Laub zc.

Ihr singt vom Rhein, der Heimath edler Reben,  
Von Mosel, Neckar, Main,  
Und wo es nur mag Traubensböcke geben,  
Ihr trinkt — und singt vom Wein!

Allein es gibt auch noch ein gut Getränk,  
Schmeckt fast wie Euer Wein!  
Es labt, erquickt, ist sanft und ohne Ränke,  
Pomona schenkt es ein!

Ihr, die nur Bacchus Ehre wollt' bezeugen,  
Seyd stets in seiner Hand,  
Er spielt mit Euch, läßt sinken Euch und steigen,  
Macht Jammer Euch und Brand!

Pomona's Milde aber spendet Gaben,  
Die jedes Herz erfreu'n,  
Die auch als Wein erquickten und uns laben  
Und ohne zu zerstreu'n!

Sie gibt der edlen Früchte süße Spende  
Zu jeder Zeit im Jahr,  
Nicht nur den Reichen, nein, für Aller Hände  
Beut sie die Gaben dar!

Und meint Ihr Bacchusfreunde, daß vom Feuer  
Der Wein aus Obst sey leer?  
So trinkt Champagnerbratbirnmofst von heuer,  
Bekannt: Wir irren sehr!

Doch ist dieß Feuer mild und ohne Hitze,  
Man kommt nicht leicht in Brand!  
Und stell'n wir auch die Flasche auf die Spitze,  
Wir bleib'n auf festem Land!

Der edle Wein belebt mit seinem Feuer  
Die frohe Menschenbrust,  
Der Obstmost ist dem Landmann werth und theuer  
Zur Arbeit schafft er Lust!

Drum Wein und Most, der Obstbaum und die Rebe,  
Sie soll'n besungen seyn,  
Und wenn ihr singt vom Weine: Hoch er lebe!  
Schließt auch den Most mit ein!

In froher Eintracht und als deutsche Brüder,  
Wir reichen uns die Hand;

Der Wein- und Obstbau sind vereinigt wieder  
Im schönen Schwabenland!

Und möchten wir uns oft noch wiederfinden  
In fröhlichem Verein,  
In stetem Forschen, Neues zu ergründen,  
Noch oft beisammen seyn!

Und jetzt erschall ein freudig „Hoch“ entgegen  
Den deutschen Männern noch,  
Die Bäume pflanzen, die die Rebe pflegen,  
„Sie leben Alle hoch!“

**Der Kinderraub durch einen Lämmergeier.**

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Unter den zahllosen Raubvögeln, welche wir theils aus Büchern, theils in der Natur selbst kennen lernten, ist unstreitig der Lämmergeier der größte, fürchterlichste unter diesen Thieren. Derselbe mißt bei ausgebreiteten Flügeln 10—12 Fuß. Die Kraft seines riesigen Körperbaues und seiner Krallen, die wie spitze, gebogene Eisen sich halbrund krümmen, sind geeignet, ein ganzes Schaf zu fassen und sich damit in die Lüfte zu schwingen, um seinen Jungen ein gutes Mahl zu bringen, deren Nest sich gewöhnlich auf den hohen Bergen der collossalen Schweizer und Tiroler Gebirge befindet, deren Spitzen mit einem ewigen Schnee bedeckt sind. Hier sucht der Adler wie der Lämmergeier sein Nest zu bauen, wo kein menschlicher Fuß im Stande ist, nur einen festen Ruhepunkt zu fassen. Das Gefieder des Lämmergeiers ist gewöhnlich braun mit grau untermischt, und seine großen und feurigen Augen, in denen sich eine sehr große Pupille befindet, rollen so furchtbar umher, daß sie geeignet sind, dem Menschen bei deren Anblick einen unwillkürlichen Schauer hervorzurufen. Ein solcher Lämmergeier war es, wovon unsere Erzählung handelt, und den wir unseren Lesern durch eine kurze Beschreibung näher zu erkennen geben, um sich eine treuere Vorbildung schaffen zu können.

Es war im Juni 1836, als eine Bauernfrau aus dem Dorfe S . . . , eine kleine Strecke von Ghur (Canton Graubünden) sich von ihrem Hause entfernte, um auf dem nicht weit davon liegenden Felde einige Arbeit zu verrichten. Da sie es nicht für rathsam fand, ihr kleines Kind, welches erst 1 1/2 Jahr zählte, allein zu Hause zu lassen, (denn der Vater war auch ausgegangen), so nahm sie das Kind auf ihren Arm, und trug es bis zum Felde, wo sie es auf die Erde setzte und ihm Einiges auf den Schoos warf, damit das Kind durch Spielen seine Zeit vertändeln konnte, während die Mutter auf dem Felde ihre Arbeit verrichtete. Die Mutter war so ungefähr eine gute halbe Stunde mit ihrer Arbeit

beschäftigt, als sie ein ungewöhnliches jämmerliches Geschrei ihres Kindes aus ihrer Emfigkeit aufschreckte. Sie blickte zuerst nach der Stelle hin, wo ihr Kind gefessen hatte, doch da war nichts mehr zu sehen; — das Geschrei schien auch jetzt aus höheren Regionen zu kommen; sie blickte in die Höhe und — o welcher Schreck — hoch in der Luft sah sie einen gewaltigen Lämmergeier, welcher ihr Kind zwischen den Klauen festhielt und dieselbe durch die Luft trug. — Die Mutter rang verzweiflungsvoll die Hände, doch vergebens. Sie eilte nach ihrem Dorfe zurück, um den Leuten die schreckliche Kunde von der grausigen That mitzutheilen. Nicht lange, so war auch das ganze Dorf vereint, und aus der Leute Mitte traten mehrere junge beherzte Männer, ihre Hülfe anzubieten. Es vereinten sich wohl zwanzig an der Zahl, das kühne Wagstück zu unternehmen: des schrecklichen Raubvogels Nest aufzusuchen; denn seit kürzerer Zeit hatte man schon mehr von solchen Raubfällen dieses Thiers gehört, welche gerade nicht auf Menschen, aber doch meistens auf Herden von Schafen und Gänsen gerichtet war; doch dieser Kinderraub brachte Alles in Bewegung.

Eine gehörige Anzahl bewaffneter Männer zogen aus dem Dorfe gegen den höchsten Berg zu, nach welchem man den Lämmergeier öfter fliegen sah, und welcher auch seine Richtung mit dem Kinde dahin genommen hatte. Es war bereits schon Nachmittag, als man am Fuße des Berges anlangte, dessen Spitze wohl noch über 6000 Fuß hoch emporragte. Das Haupt des Berges war mit einem ewigen Schnee gekrönt und die Vegetations- oder Schneelinie war sehr deutlich, ungefähr 5000 Fuß hoch von der Meeressfläche, sichtbar. Man schritt noch ungefähr 3000 hoch in die Höhe, durch manchen steilen Weg und durch manche Kluft aufgehalten. Der Abend brach herein und man konnte unmöglich das weitere Fortkommen wagen, weshalb sich auch die jungen Männer begnügen mußten, diese Nacht in einer Sennhütte zuzubringen. Den andern Morgen in aller Frühe brach man auf und suchte den nächsten Weg, des Geiers Horst auszufundschaffen.

Schon war man ungefähr 4000 Fuß hoch gestiegen, als der Geier sichtbar ward, welcher, hoch in der Luft sich schwingend, plötzlich nach einem Ziele hinschoß, welches den Ort seiner rauhen Wohnung verrieth. — Man sah auch wirklich sein Nest hoch oben auf einem starken Baume, welcher zwischen collossalen Felsen stand, deren Seiten so jäh hinabgingen, daß kein menschlicher Fuß im Stande war, dieselben zu ersteigen. Nur von einer Seite konnte man es etwa wagen, diese haldbrechenden steinernen Mauerwände zu erklettern, was auch ein junger beherzter Mann mit kühnem Muth unternahm.

Mit einem kurzen, scharfen Handbeile bewaffnet,

bestieg der junge Mann den gefährlichen Weg, welcher immer noch 80 Fuß Höhe hatte, von dem Standpunkte der jungen Männer an gerechnet. Der Lämmergeier war schon wieder ausgeflogen, um wahrscheinlich neue Nahrung für seine Jungen zu erspähen. Der junge Mann, bereits oben angekommen, fing nun an, den Baum selbst zu erklettern, auf welchem das colossale Nest stand. Beinahe oben angelangt streckten zwei junge Lämmergeier ihre langen Hälse aus dem Neste und führten ein Geziß gleich einer Schlange, welches mit halberdrückten Tönen vermischt war. Der junge Mann war schnell resolvirt: er packte eines nach dem andern beim Halse und warf es über die Schultern die steile Höhe hinunter, daß sie halbtodt zu den Füßen der Untenharrenden hinkollerten. Doch welcher Schreck durchrieselte den jungen Mann, als er in das Innere des Nestes blickte: hier lagen noch ein Paar blutige Schuhe, in denen noch die Ueberreste der abgetretenen Füßchen steckten, und andere halb abgenagte Knochen und Fesseln von Kleidern lagen in dem Neste umher. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre der junge Mann rücklings, einer Ohnmacht nahe, herabgestürzt, hätte nicht ein neuer erschreckender Gegenstand seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, zu welchem er seine ganze Besinnung zusammenehmen mußte. Der Lämmergeier war nämlich wieder zurückgekommen, und kreiste in starkem Fluge über seinem Neste, hoch in den Lüften. Kaum hatte er jedoch die Lage seiner Jungen erkannt, so stürzte sich derselbe wie ein Pfeil herab auf den Unglücklichen, der keine andere Waffe hatte, als sein Handbeil.

Der Lämmergeier hieb sich mit seinen Klauen tief in die Schultern des Mannes und versuchte mit seinem Schnabel demselben die Hirnschale zu spalten, indem er immerwährend mit dem Schnabel von oben herunter hieb.

Sie rangen Beide mit einander, schon lief dem armen Manne das Blut stromweise über Gesicht und Nacken, ohne daß ihm seine Kameraden zu Hülfe eilen konnten; da faßte er mit der letzten Kraftanwendung das Beil krampfhaft mit der Rechten und hieb mit so gewaltigem Zuge nach dem Halse des Thieres, daß ihm plötzlich der Kopf herabsank und der Vogel in convulsivischen Zuckungen seine Flügel hängen ließ. Der Mann riß sich die Klauen des Raubvogels, die tief ins Fleisch eingebrungen waren, aus den Schultern, woraus das Blut unaufhörlich floss, und warf den Vogel ebenfalls hinunter, wie seine Jungen.

Als der Mann herabgestiegen war, konnte er kaum noch einige Worte reden, denn der Blutverlust hatte ihn zu sehr geschwächt. Man leistete ihm sogleich alle mögliche Hülfe, verband ihm die Wunden an Kopf und an den Schultern und suchte ihm durch stärkenden Trank wieder so viel Kraft beizu-

bringen, um den Rückweg antreten zu können. Er hatte noch wochenlang zu kuriren, bis er wieder im Stande war, Gottes freie Natur zu besuchen.

Der Lämmergeier kam, seiner ungeheuern Größe wegen, in das Naturalien-Cabinet nach Zürich. Derselbe maß mit ausgebreiteten Flügeln 14 1/2 Fuß. (Mann. Journ.)

### Mannichfaltigkeiten.

— Es scheint, als ob in die Römer der Kriegergeist ihrer Vorfahren gefahren sey; Jung und Alt übt sich in den Waffen, mit den Schweizertruppen herrscht das beste Einverständnis, die Unteroffiziere derselben machen die Exerciermeister der Römer. An 6000 Freiwillige haben an den Papst das Gesuch gestellt, sie an dem Beobachtungscorps von Forli theilnehmen zu lassen. Aus Frankreich sind wieder 12000 neue Gewehre für die römische Bürgergarde eingetroffen. In allen römischen Städten bilden sich Bürgergardien. In Bologna hat sich selbst der Componist Rossini anwerben lassen und ist Kapitän geworden. Es treffen viele polnische und französische Offiziere in Rom ein, die in das päpstliche Heer eintreten wollen.

— In Perugia üben sich täglich 60 junge Mädchen in den Waffen, um beim Ausbruch eines Krieges mit in's Feld zu ziehen. Der Papst hat sich über diesen weiblichen Patriotismus sehr gefreut und befohlen, die Jungfern-Compagnie auf seine Kosten zu uniformiren. An Gefreiten und Corporalen wird's der Compagnie nicht fehlen. In Rom werden 400 bewaffnete Knaben einerercirt, die am nächsten Festtag vor dem Papst paradiren sollen.

— Man erzählt, der König von Sardinien habe den hl. Vater bitten lassen, Pothensstelle bei seinem Enkel zu übernehmen. Pius IX. habe zugesagt und den Unterstaatssekretär Corboli-Bussi nach Turin gesendet, um Namens seiner den jungen Erbprinzen über die Taufe zu heben. Schlägt der Täufling dem Pothens nach, so darf das Land sich Glück wünschen.

— Der beliebteste Modeartikel ist jetzt der Papst Pius IX. Man trägt keine andern Taschentücher als die mit seinem Bildniß. Schlafröcke, Hauskläppchen, Westenstoffe und sogar Hosenzüge führen seinen Namen und sein Bild. Auf Pfeifenköpfen, Spazierstöcken und Stehspiegeln ist sein Bildniß angebracht.

— Der Papst hat einen Maler beauftragt, das Portrait seines Freundes des Sultans in Lebensgröße für ihn zu malen.

— In Mainz hat sich ein österreichischer Oberlieutenant aus Betrübniß darüber erschossen, daß sein Regiment nach Böhmen verlegt ward.

— Der alte Marschall Soult scheint sich auch zur letzten Parade fertig zu machen; er soll auf seinem Landgute lebensgefährlich erkrankt seyn.

— Der Herzog von Montpensier hat einen neuen Namen erhalten. Er macht es nämlich umgekehrt wie der Herr Vater: er gibt mehr aus, als er einnimmt. Louis Philippe redete ihn daher neulich mit den Worten an: „Mon dépensier!“ (Mein Ausgeber.)

— (München, 9. Sept.) Die Gräfin von Landsfeld hat von Ihrer Majestät unserer regierenden Königin den Theresien-Orden erhalten. Mit dieser Thatfache sind die Duellen mancher Conjecturen, die sonst den Tagesgerüchten Nahrung bieten könnten, verstopft; die Gräfin von Landsfeld ist dadurch auch in den höchsten weiblichen Zirkeln des Hofes zu einer persona grata gestempelt. Die Einführung der Gräfin bei Hofe wird sofort nach der Rückkunft Ihrer Majestäten aus Aschaffenburg erfolgen. (Magdeb. Ztg.)

— Die Königin Isabella soll sich wirklich in gesegneten Umständen befinden. Bekanntlich hat ihr Gemahl den Antrag auf Versöhnung und Rückkehr in den Palast auf vier Monate hinausgeschoben. Diese Ziffer gewinnt Bedeutung, wenn man sich erinnert, daß es gerade fünf Monate sind, seit General Serrano sich in der Nähe der Königin befindet.

— Aus Frankfurt wird geklagt, es zeige sich im Groß- und Kleinhandel eine auffallende Stille; der Handel liege an einer gefährlichen, weit verbreiteten Krankheit, dem Mangel an Baarschaft, darnieder, und Niemand kaufe mehr als das Nothwendigste. Man fühle die Nachwehen der theueren Zeit.

— Immer noch sind die Zeitungen und ganz Frankreich mit dem schrecklichen Mörder und Selbstmörder, dem Herzog von Prasslin beschäftigt. Der Kanzler des Gerichtshofes der Pairs erklärte, die Ermordung sey eins der schauderhaftesten und verruchtesten Verbrechen, deren die Annalen der Missethaten erwähnen, und von grauenhaften Umständen begleitet.

— Einer der ersten und bekanntesten deutschen Auswanderer, Kapp aus Württemberg, ist in Wittsburg in hohem Alter gestorben. Er führte Gemeinschaft der Arbeit und der Güter in seiner Colonie ein und stand wie ein Vater unter seiner großen Familie.

— Welche Noth im kirchlichen Leben selbst in Deutschland noch herrscht, sieht man, wenn man liest, daß in Hannover noch 7 Orte, an der preussischen Rheinprovinz noch 21 und in Westphalen noch 26 Ortshafte sind, wo zahlreiche Protestanten weder Gottesdienst noch Unterricht haben.

— Die ergögliche Geschichte vom württembergischen Wolfe scheint sich in Berlin wiederholen zu

wollen; nur ist hier der Held kein Wolf, sondern ein Seehund. Dieser Tage ist aus einer Thierbude in Stralau bei Berlin gelegentlich eines Volksfestes ein Seehund aus seinem Käfig entkommen und hat sich in die rettenden Wellen der nahen Spree geflüchtet. Die Fische sind darüber nicht minder in Schrecken und Aufregung gerathen, wie die Fischer selbst, denen der unbetene gefräßige Wellengast beträchtlichen Schaden zufügt. Seit länger als 14 Tagen spottet der Seehund aller Anstrengungen der auf ihn Jagd machenden Fischer, indem er bald hier, bald dort sich zeigt, aber stets den Netzen entrinnt, die seinen Zähnen Spielwerk zu seyn scheinen. Was die Fischer um so besorgter macht, ist der Umstand, daß das Thier ein trächtiges Weibchen ist.

— Neulich wurde in der Grafschaft Norway eine alte Kirche abgetragen. Dabei fand man einen viereckigen Kasten mit Gebeinen und 50 Ruthen von hartem Holz mit der Aufschrift: In diesem Sarge liegen die Ueberbleibsel eines Mannes und einer Frau, welche Ehebruch mit einander getrieben haben und wegen dieser so schlechten Ausführung zu Tode gepeitscht wurden. 4. October 1404.

— Unter den neuen Verbesserungen verdient die goldene Schreibfeder erwähnt zu werden, welche höchst wahrscheinlich die häßliche Stahlfeder bald ganz verdrängt und allgemein statt der Gänsefeder angenommen wird. Die letztere ist unzuverlässig und muß häufig corrigirt werden; die Stahlfeder rostet leicht, ist hart und sträubt sich namentlich gegen das Schnellschreiben. Die Goldfeder rostet nicht, ist weber zu weich noch zu hart, läuft schnell über das Papier hin, ist eine vollkommene Sclavin des Schreibers und dauert lange.

— Dieweil der Berliner Mäßigkeitsverein, der nebenbei sehr stark pietistischen Tendenzen huldigt, zur Erkenntniß gelangte, daß an den alten Säufers meistens Hopfen und Malz verloren sey, entschloß er sich, es mit der Jugend zu versuchen und diese zu einer „Hoffnungsschaar“ heranzubilden. Man versammelte auf einem öffentlichen Plage einige tausend Kinder, welche die Hoffnungsschaar darstellen sollten. Die jungen Freischärler mochten meinen, es werde bei der Sache recht militärisch hergehen; als aber ein Kreis geschlossen und ein frommes Kirchenlied angestimmt wurde, stob das junge Heer mit Hurrah und Mügenwerfen auseinander und mit der Hoffnungsschaar war es aus und vorbei.

### Einheimisches.

— Auf dem Langenselde bei Stammheim fand am Montag ein großes Divisionsmanöver der württembergischen Reiterei, 1., 2. und 4. Reiterregiment

und Leibgarde zu Pferd, statt, unter dem Befehle S. K. H. des Prinzen Friedrich, welchem S. M. der König, S. K. H. der Kronprinz, sowie S. K. H. der Großherzog v. Oldenburg, S. Kais. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Alexander von Hessen anwohnten. Sachverständige versichern, die Leichtigkeit, Präcision und Gewandtheit, womit alle Evolutionen dieser Truppen ausgeführt worden, ihre treffliche Haltung, die schönen Pferde, die raschen und sichern Bewegungen lassen nichts zu wünschen übrig und stellen die württ. Reiterei in gleiche Reihe mit den bestgeübtesten anderer europäischen Länder. Auch nicht ein Mann stürzte, und keinerlei Störung fand Statt.

(N. Ztbl.)

— Nach dem Betrag des erhobenen Eintrittsgeldes bei der am letzten Sonntag in Cannstatt abgehaltenen großen Musikproduktion zu schließen, sind dort etwa 5000 Menschen versammelt gewesen. Obgleich nun die Einrichtung hinsichtlich der Speisen- und Getränkeabgabe bei Weitem nicht ausreichend war — es hätten zu einer solchen Masse mindestens auch vier Schenken errichtet seyn müssen, also Manches nicht verzehrt wurde, was sonst verzehrt worden wäre, — so belief sich doch nur das ausgeschenkte Ferdinand Weiß'sche Bier auf über 30 Eimer. Es wurden sodann 500 Laib Brod und 200 Pfd. Käse ausgeschnitten. Da ein großer Theil der Gäste aus Damen bestand, so läßt sich nebenbei noch eine bedeutende Consumtion an Kaffee, Kuchen und Mürbem annehmen. Außerdem war der Verbrauch von Wein und Schinken und verschiedenen sonstigen Eswaren gleichfalls stark. (N. Z.)

— Vor wenigen Tagen geschah in Wehingen eine von einem Knaben ausgeführte muthvolle That, die öffentlich bekannt zu werden verdient. Bei dem großen Wasserstand in den letzten Tagen standen nämlich mehrere Knaben am Ufer und fischten nach Kürbissen und andern Gegenständen, welche das Wasser mit sich führte. Auf einmal rief eine vorübergehende Frau angstvoll aus, daß ja dort oben herab ein Kind schwimme, von dem man nur hie und da einen Arm oder Fuß sehe! Wie dieß ein 11 1/2 jähriger Knabe, der Sohn einer Wittwe, hört, dreht er sich um, springt in demselben Augenblick in's Wasser und schwimmt dem Kinde nach, das er bald einholte und am Arm erfaßte. Dieses klammerte sich alsbald an den einen Fuß und Arm des Knaben, und mit der noch freien Hand mußte er dem Ufer zurüben, das er auch glücklich erreichte und das Kind mit Hilfe seines Kameraden — der ihm vom Ufer aus einen Stock reichte — die steile Uferhöhe hinauf schaffte. Wenige Schritte weiter unten wäre dieß nicht mehr möglich gewesen, denn der Neckar war ganz aus seinem Bette getreten und ist es von dieser Uferstelle an bis an sein eigentliches Bett wenigstens 90 Fuß. Die ganze Breite, von einem Ufer zum

andern, war Eine reisende Wassermasse von einer Tiefe von 10 bis 12 Fuß. Bereits ist auch von Seiten der Ortsbehörde eine Anzeige an das R. Oberamt erfolgt, und hoffen wir, daß der muthige Knabe die gebührende Belohnung erhalte, obwohl er durch das Bewußtseyn einer schönen That hinreichend belohnt ist. (L. T.)

— **Bachnang.** (Mittel gegen den Krampfhusten.) Bei dem gegenwärtig unter den Kindern grassirenden Krampfhusten oder sogenannten blauen Husten, glaube ich auf ein einfaches Mittel aufmerksam machen zu müssen, welches sich dieser Tage bei einem hiesigen Kinde, das vom Krampfhusten im höchsten Grade befallen war, als ganz zuverlässig erprobt hat: Man nehme nämlich ein Blatt Gichtpapier, theile es in zwei gleiche Theile und lege dieselben dem Kinde auf beiden Seiten in die Weichen unter den Rippen und lasse es so lange liegen, bis es von selbst abfällt. Schon nach der ersten Stunde des Auflegens wird der Husten vorbei seyn und sich nie mehr einstellen. R.

— Unter dem 10. September wurde der ev. Schuldiens zu Merklingen (Def. Leonberg) dem Schulmeister Schlee von Ostelsheim übertragen.

**Räthselgedicht.**

Kennst du das graue Weib, das ungeschent  
Des eig'nen Leibes unglücksel'ge Sprossen,  
Da sie das holde Daseyn kaum genossen,  
Mit eig'ner Hand dem bittern Tode weicht?

Die in der Jugend Spott und Hohn erduldet,  
Ob Segen sie verleiht, ob Weh' verschuldet,  
Der jung die Welt nicht hult, nicht Liebe weicht —  
Das höchste Alter höchsten Reiz verleiht!

Kennst du das schöne Weib, das Jeden fliehet,  
Der, sie zu fesseln, liebend sie umfängt,  
Und wieder, wenn er selbst zu flieh'n bemühet,  
Ihm schwer wie Blei sich an die Fersen hängt?

So nenne sie, und mußt du mir bekennen,  
Daß ich geschickt sie jetzt von dir geschickt,  
Und doch sie wieder brauchst, um sie zu nennen,  
Ist dieser Räthselworte Zweck erreicht.

**Der Mensch ohne Glauben.**

Ein Baum, der ohne Blütenprangen, allein im bunten  
Frühling steht,  
Ein Schifflein, welches ohne Steuer auf weiter Meeres-  
fläche geht,

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Aus einer Harmonie ein Laut, der, losgetrennt, zerrinnt,  
verklingt,  
Ein Strahl, der wohl vermag zu leuchten, doch Wärme  
keinem Wesen bringt,  
In einer wunderbaren Kette ein Glied, das ohne Binde-  
kraft,  
In fremdem Boden eine Pflanze, in deren Fasern kranker  
Saft,  
Ein Waisenkind, das nie den Namen des Vaters noch der  
Mutter nennt,  
Das ist ein Mensch, der keinen Glauben und  
nicht des Glaubens Güter kennt.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 15. Sept. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	7	30	7	24	7	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	5	34	5	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	28	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	6	Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" — geringeres . . .	7	—
" Kalbfleisch . . .	8	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	7	—
" — geringeres . . .	6	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	12	—
" — abgezogenes . . .	10	—

**Seilbrunn. Fruchtpreise vom 11. Septbr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	18	33	18	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	36	7	41	6	36
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	18	—	17	29	16	—
" Korn . . .	10	54	10	38	9	36
" Gerste . . .	9	30	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	11	4	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belsheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 76. **Dienstag den 21. September 1847.**

Aufhebung der Belagerung von Savannah 1779. Die französisch-amerikanische Armee unter Etain und Lincoln belagerte Savannah, die Hauptstadt von Georgien. Aber der englische Commandant Prevost trieb den dreimal überlegenen Feind zurück, und Etain, der selbst verwundet worden war, verließ, nachdem er 1500 Mann seiner besten Truppen bei dieser Unternehmung verloren hatte, die Küsten des neuen Reichstaats, um nach Europa zurück zu segeln. Auch der in der Dissidentengeschichte so bekannte Pulawski, der ein Chor leichter Reiter in amerikanischen Diensten kommandirte, verlor bei dieser Gelegenheit das Leben.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Da in der bevorstehenden Herbstzeit theils, um Obstmost zu bereiten, theils, um Obst in Dörren oder Backöfen dürr zu machen, in außergewöhnlicher Weise die Abend- und Nachtzeit benützt werden wird und zu besorgen ist, daß entweder wegen Beschaffenheit der Einrichtungen oder der Gelasse, in welchen gearbeitet wird, oder wegen Versäumung der erforderlichen Sorgfalt bei dem Gebrauch und der Verwahrung von Licht und Feuerungsmitteln Brandfälle eintreten, so erscheint es angemessen, hinsichtlich der polizeilichen Ueberwachung der betreffenden Anstalten außerordentliche Maßregeln in Anwendung zu bringen, wodurch Brandfällen so viel thunlich vorgebeugt wird, oder dieselben in ihrem Entstehen unterdrückt werden.

Es werden daher die Ortsvorsteher angewiesen, dafür zu sorgen, daß in jeder Gemeinde über die bezeichnete Zeit von zuverlässigen Männern zur Nachtzeit Umgänge gemacht, von denselben die Gelasse, welche zu dem genannten Zwecke benützt werden, besucht werden und dahin gewirkt wird, daß in keinerlei Art auf feuergefährliche Weise gehandelt wird. Diese Ueberwachung wird besonders wirksam seyn, wenn, wie schon früher in einzelnen Gemeinden geschehen, angesehene Bürger aus freien Stücken zu Vernehmung des Wachdienstes sich vereinigen.

Auch ist die Anordnung zu treffen, daß die Dörranstalten zur Zeit des Tages von den Polizei-Offizianten sorgfältig überwacht und daß diese Anstalten von der Feuerschau während der Gebrauchszeit hinsichtlich ihrer Beschaffenheit von Zeit zu Zeit genau besichtigt werden.

Endlich wird es angemessen seyn, die Einleitung zu treffen, daß die Untersuchung der Beschaffenheit der Feuerlöschgeräthschaften, die regelmäßig vor dem Eintreten der kalten Jahreszeit geschehen soll, alsbald vollzogen wird.

Den 19. September 1847.

Königl. Oberamt.  
Daniel.